©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Exactum ad Castoris

von Hans Lieb

Ein auferegender Fund aus dem südlichen Noricum, der zwar Jahrzehnte lang verkannt und unbeachtet blieb, mahnt mich eines eigenen Versäumnisses in gleicher Sache, nämlich Gewichtsinschriften, die eine Eichung am Castortempel in Rom bezeugen.[1]

1943 wurde in Feldkirchen (Kärnten) ein elfteiliger Satz von römischen Schalengewichten[2] ausgegraben, die Fundstelle ist hinreichend genau überliefert, die Fundumstände sind es nicht. Irgendwie gerieten die Stücke in die falsche Abteilung des Landesmuseums in Klagenfurt bis sie gegen Ende des Jahrhunderts entdeckt und im Jahre 2000 von Franz Glaser im Jahrbuch des Hauses brauchbar veröffentlicht wurden.[3] Über die Annona epigraphica[4] und die Année épigraphique[5] sind sie der österreichischen und der gesamten Altertumswissenschaft auch rasch bekannt geworden. Die Umschau nach gleichen und verwandten Inschriften ist indes dürftig geraten und nicht frei von allerlei Missverständnissen. Auch mein Beitrag ist nur ein Ansatz zu Besserem.

Schalengewichte sind Gewichtssätze von grösseren und kleineren Bronzeschalen, die sich von der schwersten zur leichtesten genau ineinander stellen lassen[6], die grössten mit Henkeln.[7] Jede Schale hat unter dem Rande der Aussenwand gestochen und in Silber (oder Blei) eingefüllt oder eingehämmert ihr Gewicht vermerkt, die Pfunde in römischen Zahlen, das halbe Pfund (oder sechs Unzen) durch *S (semis),* die Unzen durch vier *(triens),* drei *(quadrans),* zwei *(sextans)* oder einen *(uncia)* Punkt, links und rechts umschlossen vom stark abgekürzten Verweis auf die Eichung nach den Gewichten im Castortempel zu Rom, von *EXACT AD CASTORIS* auf der Zwanzigpfundschale von Feldkirchen bis zu dem kaum mehr verständlichen *EX CA* oder *EA CA* der Zweiunzenschälchen von Feldkirchen, Brimeux und Kaiseraugst. Wir kennen derzeit vier offenbar unvollständige Gewichtssätze und drei Einzelfunde:

---

1 Für Auskünfte und Hilfe danke ich Jean-David Cahn (Basel), Pia Kamber (Basel), Michael Klein (Mainz), Gerburg Ludwig (Basel), Markus Peter (Augst), Beat Rütti (Augst), Teodora Tomašević Buck (Freiburg im Breisgau), Alan Walker (Zürich) und Gerhard Winkler (Linz).

2 auch Kapselgewichte oder Einsatzgewichte genannt.

3 Glaser, Rudolfinum 1999, 58–62.

4 Weber/Pesditschek, Tyche 16, 2001, 250–251.

5 AE 2001, 1582.

6 Gute Abbildungen gibt Glaser 59.60. Solche Schalengewichte sind übrigens auch aus dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit in grosser Zahl bekannt.

7 zum Ausheben der schwereren Schalen und zum Tragen des ganzen Satzes.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Elf Schalen zu zwanzig, zehn, fünf, drei, zwei, einem und einem halben Pfund und zu vier, drei, zwei und einer Unze von 1943 aus Feldkirchen in Klagenfurt, die beiden grössten Schalen mit je zwei Henkeln.[8] Es fehlt offensichtlich kein noch schwereres Gewicht, allenfalls aber die halbe Unze, vermutlich nicht mehr als Schälchen, sondern wie ein Deckel in der Höhlung der Unze liegend ähnlich dem Gewichtssatz in Mainz.[9]
Acht Schalen zu zehn, fünf, drei, zwei, einem und einem halben Pfund und zu vier und drei Unzen aus Aquileia[10] in Mailand.[11] Die beiden grössten Gewichte tragen Henkel, es fehlen vermutlich die zwei oder drei kleinsten.
Sechs Schalen zu einem und einem halben Pfund und zu vier, drei, zwei und einer halben Unze, gefunden 1885 in Brimeux (Pas-de-Calais), in Boulogne. Offensichtlich ist das Unzengewicht verloren, dem Pfundgewicht fehlt der Henkel[12], Schrift und Gewichtsangaben in Blei.[13]
Drei ineinander passende Schalen zu einem und einem halben Pfund und zu vier Unzen, gefunden 1977/1978 in Tác *(Gorsium)* südwestlich Stuhlweißenburg (Székesfehérvár)[14], zweifellos ein unvollständiger Satz.
Ein Zehnpfundgewicht unbekannter Herkunft im Basler Kunsthandel, die sehr sorgfältig geschnittene Inschrift offenbar einst in Silber eingelegt, die Pfundzahl in einem Blätterkranz nur dünn gestochen, zwei Henkel, der eine neuzeitlich ergänzt.[15]
Ein Halbpfundgewicht von Seveux[16] (Haute-Saône), erstmals erwähnt 1883, heute unauffindbar.[17]
Ein Zweiunzengewicht, gefunden 1974 in Kaiseraugst (Aargau) in Augst.[18]

---

8 GLASER 58–62.
9 KLEIN in : Ludwig WAMSER, Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer, Mainz 2000, 354.
10 Aquileia ist nicht der gesicherte Fundort, sondern der 1852 genannte Standort.
11 CIL 5, 8119, 4. Abbildungen und nennenswertes neueres Schrifttum kenne ich nicht.
12 Nach den mir greifbaren (schlechten) Abbildungen (Victor-Jules VAILLANT, Epigraphie de la Morinie, Boulogne 1890, 148. Dictionnaire des antiquités grecques et romaines 4/1, Paris 1907, 556. René CAGNAT, Cours d'épigrahie latine[4], Paris 1914, 360) war *couvercle* eine Fehldeutung der teils weggebrochenen Ösen zum Einhängen des Henkels oder Tragbügels.
13 AE 1888, 87. CIL 13, 10030, 13. Das ältere örtliche Schrifttum war mir nicht zur Hand, neueres (entbehrliches) in Carte archéologique de la Gaule 62/2, Paris 1994, 315–316.
14 BÁNKI, Alba Regia 18, 1980, 179: 152–154 = AE 1982, 818, eine Abbildung BÁNKI 210.
15 Unveröffentlicht, 2000 in Paris erworben und 2005 an einen Sammler verkauft. Ich kenne das Stück nur aus Abbildungen. Es ist 94 mm hoch und oben 153 mm weit. Das Gewicht konnte ich nicht rechtzeitig erfahren.
16 Seveux, nicht Saveux, ist die amtliche Schreibweise des Ortsnamens, die früheste Nennnung des Fundes *aux environs de Vesoul* war nicht falsch, doch reichlich unbestimmt und missverständlich.
17 CIL 13, 10030, 14 b (mit dem älteren Schrifttum). HÉRON DE VILLEFOSSE, Bulletin de la Société nationale des antiquaires de France 1906, 329–333. WALTER, Revue archéologique de l'Est 27, 1976, 251. Carte archéologique de la Gaule 70, Paris 2002, 415.
18 Dies mein Versäumnis. Die Ausgräberin hatte mir den Fund sofort vorgelegt und ich habe auch seine Bewandtnis gleich erkannt, die Sache dann aber beiseite gelegt. Emilie Riha hat

sterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Corrigenda zum Beitrag Hans Lieb: Exactum ad Castoris

Seite 130, Anmerkung 18, Zeile 2:
Alex Furger (nicht Emilie Riha)

Seite 131, Anmerkung 18, Zeile 13:
Nachtrag: FURGER, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 26, 2005, 50-51.

Seite 133, Anmerkung 39, Zeile 2-4:
me(n)sura exacta AE 1976, 793, *mensurae exactae* ILS 8628 (umstrittener Echtheit) und zweifellos *ponder(a) exact(a)* CIL 10, 8067, 1 (nicht eindeutig ist *exacta* AE 1908, 69).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Einsatz- oder Schalengewichte gibt es übrigens auch ohne Inschrift, so einen siebenteiligen Satz zu einem und einem halben Pfund und zu vier, drei, zwei, einer und einer halben Unze in Mainz, das grösste Gewicht hat zwei Henkel, das kleinste liegt wie ein Deckel im zweitletzten.[19]

Fünfzehn Einzelfunde solcher Schalen meist leichteren Gewichtes aus englischen, belgischen, deutschen, schweizerischen, österreichischen, rumänischen und italienischen Fundorten hat Eckhard Deschler zusammengestellt[20], auf drei unveröfffentlichte aus dem Burgenland, Oberösterreich und Salzburg weist Franz Glaser.[21]

Schalengewichte, die sich auf andere Eichstätten als den Castortempel berufen oder blosse Pfund- und Unzenzahlen nennen, finden sich meines Wissens nicht. Indes gibt es neben den genannten Schalen von Feldkirchen, Aquileia, Brimeux, Tác, Basel, Seveux und Kaiseraugst auch Bronzegewichte der üblichen Gestalt, so genannte Kugelzonen, also oben und unten waagrecht geschnittene Kugeln[22], die eine Eichung am Castortempel nennen. Das Gewicht steht allemal oben, der Eichvermerk auf dem Bauch. In einer raschen Umschau sind mir vierzehn Stücke begegnet.

Das einzige mit glaubwürdig überliefertem Fundort ist das Dreiunzengewicht aus Augst (Basel-Landschaft) in Basel.[23] Die übrigen kenne ich nur aus Büchern und die Nachrichten sind an Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit recht ungleich.

Ein Dreipfundgewich *(III)* aus der Gegend von Reggio (Emilia) ist nur aus frühneuzeitlichen Handschriften und Drucken bekannt.[24]

---

das Stück missverstanden (Forschungen in Augst 6, 1986, 95): *dickwandiges Bronzeschälchen mit nicht deutbarer Inschrift (Salbentöpfchen?),* Eckhard Deschler hat es richtig als Gewichtsschale erkannt (Vitudurum 7, Zürich 1996, 53–54), sagt aber die Inschrift sei *leider unleserlich* (55, 338). Erst bei der Niederschrift meines Beitrages erfahre ich, dass die Grabungsleiterin das Schälchen samt Inschrift an unerwarteter Stelle veröffentlicht hat (TOMAŠEVIĆ BUCK, Journal of Roman Archaeology – Supplementary Series 39/2, 2002, 223.228 mit geringsten Abweichungen zu meinen Messungen). Ich gebe hier kurz das Nötigste: Römermuseum Augst (74.10382), 15 mm hoch, Durchmesser oben 35 mm, unten 24 mm, 51,72 Gramm schwer, die Inschrift indes *E A · · C A,* rechts davon weitere mir unverständliche Einkerbungen von offensichtlich späterer Hand (Abbildungen: DESCHLER 54. TOMAŠEVIĆ BUCK 228).

19 KLEIN 354. TOMAŠEVIĆ BUCK 226–227. Landesmuseum Mainz (R 2263 a–g), Fundort unbekannt, die halbe Unze ist stark untergewichtig (8 Gramm).

20 DESCHLER 54.55.

21 GLASER 62,7: Mannersdorf, Enns und Salzburg.

22 GARRUCCI, Annali di numismatica 1, 1853, 202 *pesi sferici con due facce piane.* PONTIROLI, Epigraphica 52, 1990, 186 *sferoide decalottato.*

23 CIL 13, 10030, 14 c (mit dem älteren Schrifttum), jetzt Historisches Museum Basel (1906, 794), 15,9 mm hoch, Durchmesser 29,2 mm, 75,33 Gramm schwer, Inschrift auf dem Kugelbauch, gestochen (ohne Silberfüllung), auf der Oberseite drei eingehämmerte Silberpunkte.

24 CIL 11, 6726, 2 a (mit allen Nachweisen).

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Ein halbes Pfund *(S)* lag 1853 im Museum Kircherianum in Rom.[25]
Ein anderes kaufte in jenen Jahren Sibylle Mertens aus Bonn in Rom.[26]
Ein Vierunzengewicht wurde 1909 in München versteigert.[27]
Auch ein Dreiunzengewicht wird 1853 im Museum Kircherianum genannt.[28]
Von einem Zweiunzengewicht, 1562 in der Sammlung Achille Maffei in Rom, hatte Gruter Kunde.[29]
Zwei weitere, eines angeblich aus Italien, lagen Ende des vorletzten Jahrhunderts in Orléans.[30]
Ein viertes wurde um 1904 vom Antiquarium Berlin erworben.[31]
Das dritte Gewicht des Museum Kircherianum wog eine Unze.[32]
Von den weiteren fehlen Gewichtsangaben, eines aus der Sammlung Orazio Della Valle in Rom kannte Gruter durch Leonhard Geudenstein.[33]
Die Zeichnung eines anderen fand sich im Nachlass von Nicolas Fabri de Peiresc.[34]
Ein letztes hielt Antonio Zannotti im neunzehnten Jahrhundert unter den Funden von Todi (Perugia) fest.[35]
Zum Verbleib oder Verlust dieser Stücke ist mir nichts bekannt noch weiss ich, wieviele mir entgangen sind oder unerkannt in öffentlichen und verborgenen Sammlungen herumliegen. Zum Wortlaut der unterschiedlich gekürzten Inschriften stelle ich die bereinigten Lesungen kurz zusammen[36]:

EXACT AD // CASTORIS (Feldkirchen XX)
EXACT AD // CASTOR (Basel X)

---

25 GARRUCCI 202, angeblich 110 Gramm schwer. Entweder war das Stück beschädigt, die Wägung ungenau oder *110* ist ein Druckfehler.
26 Wilhelm HENZEN, Inscriptionum Latinarum selectarum amplissima collectio 3, Zürich 1856, 7319.
27 Jacob HIRSCH, Sammlung Eduard Friedrich Weber 2 (XXIV), München 1909, 250: 3463. PINK, Sonderschriften des österreichischen archäologischen Institutes in Wien 12, 1938, 52.
28 GARRUCCI 202.
29 Jan GRUTER, Inscriptiones antiquae totius orbis Romani, Heidelberg 1603, 221.
30 CIL 13, 10030, 14 a. HÉRON DE VILLEFOSSE 332–333.
31 PERNICE, Archäologischer Anzeiger 1904, 46.
32 GARRUCCI 203.
33 GRUTER 222 *EXACT IN C ST,* unverkennbar aus *EXACT AD CAST* verlesen, offensichtlich ein schwereres Pfundgewicht.
34 Jacob SPON, Miscellanea eruditae antiquitatis, Lyon 1685, 303 = Giovanni POLENI, Utriusque thesauri antiquitatum Romanarum Graecarumque nova supplementa 4, Venedig 1737, 1253. Der Kupferstich zeigt drei unmöglich zusammengehörende Inschriften auf dem selben Gewicht, die mittlere *EXAA D CAST,* zweifellos als *EXA AD CAST* zu lesen, auch dies ein schwereres Pfundgewicht.
35 CIL 11, 6726, 2 b (zu Zannotti BORMANN CIL 11 p. 678).
36 // bei den Schalen steht für die in die Mitte der Inschrift gesetzte Gewichtsangabe, / ist Zeilentrenner, bei den Rückweisen bezeichnen römische Zahlen die Pfunde, arabische die Unzen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

EXACT AD CAST	(Della Valle –)
EXAC AD // CASTOR	(Aquileia X)
EXA AD // CASTO	(Aquileia V, Aquileia III)
EXA AD / CASTO	(Reggio III)
EXA AD CAST	(Peiresc –)
EX AD // CAST	(Feldkirchen X, Aquileia II, Aquileia I, Brimeux I, Tác I)
EX AD CAST	(Museum Kircherianum 6)
EX AD / CAS	(Mertens 6, Todi –)
EX AD CA	(Maffei 2)
EX A // CAS	(Feldkirchen 6, Aquileia 6, Brimeux 6, Seveux 6, Tác 6, Aquileia 4, Brimeux 4, Tác 4, Brimeux 3)
EX A CAS	(München 4, Augst 3)
EX A CA	(Berlin 2)
EX // CA	(Feldkirchen V, Feldkirchen III, Feldkirchen II, Feldkirchen I, Aquileia 3, Feldkirchen 2)
EX CA	(Orléans 2)
E AD CAST	(Museum Kircherianum 1)
E A // CA	(Brimeux 2, Kaiseraugst 2)
E A CA	(Museum Kircherianum 3)

Wie ist zu ergänzen? Hohn auf ältere unglückliche und heute widerlegte Versuche[37] ist nicht angebracht. Die längste Fassung aus Feldkirchen *EXACT AD XX CASTORIS* lässt nur noch drei Fragen zu: sind Gewicht und Eichung getrennt zu lesen oder in einem Zuge von links nach rechts, also 20 Pfund und *exact(–) ad Castoris* oder *exact(–) ad XX Castoris*[38], wozu gehört *exact(–)*[39] und wie ist *Castoris* sprachlich zu fassen?
Für eine Trennung sprechen die kugeligen Gewichte mit der Pfund- oder Unzenzahl oben und dem Eichvermerk auf dem Bauch, allenfalls auch die grössere Zeilenhöhe der Zahlen und Punkte auf den schwereren Schalen. Zwin-

37 *ex a(uctoritate) d(ivi) C(aesaris) A(ugusti)* im Index XX zu GRUTER, *exag(ium) as(sis)* Daniel BRUCKNER, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel 23, Basel 1763, 2914, *ex a(uctoritate) Cas(--- praefecti urbi)* ROTH, Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel 1, 1853, 19, *ex(acta) ad Casi(ana)* AE 1888, 87, *exa(gium) cas(trense)* HIRSCH 250, *ex(agium probatum) ad (aedem) Cast(oris)* Carte archéologique de la Gaule 67/2, 315.

38 GLASER 58 liest *(in pondere) exact(a) ad (viginti) Castoris, – anne Latinum?*

39 Es richtet sich nach dem zugedachten Begriff, wie *exacta in Capitol(io)* und *exacta ad Arti(culeianum)* auf Waagen *(staterae)* CIL 10, 8067, 2–3, *mensurae exactae in Capitolio* ILS 8628, ein Hohlmaß umstrittener Echtheit (nicht eindeutig ist *exacta* bei GAUCKLER, Nouvelles archives des missions scientifiques et littéraires 15,1909,589). Zu *exigere ad* in diesem Sinne TLL 5/2, 1462, 46–73.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

gend ist das freilich nicht. Der Tempel des Castor und Pollux am Forum Romanum ist unter vielerlei Namen und Wendungen bezeugt, zumeist und förmlich aber als *aedes Castoris* (in dieser Wortfolge).[40] Doch weitere Erwägungen sind unnötig, denn der Wegfall von *aedes* oder *templum* bei Götternamen ist durchaus üblich.[41]

Die heute geläufige Lesung *exact(um) ad Castoris* im Sinne etwa von *(pondus) exact(um) ad (pondera aedis* oder *in aede) Castoris* ist weder gesichert noch widerlegt. Auch dass der römische Castortempel am Forum gemeint sei, ist aus dieser knappen Formel nicht schlüssig abzuleiten. Doch im Blick auf die Bedeutung dieser *aedes Castoris* für Senat und Fiscus und als sicherer Verwahrort[42] ist sie auch als Eichstätte glaubwürdig.[43]

Soweit Herkunft und Fundumstände der vorgelegten Inschriften überhaupt bekannt sind, gehören sie offenbar in die hohe Kaiserzeit, eine engere zeitliche Eingrenzung steht aus. Wegen allerlei kleineren Unterschieden in Machart und Wortlaut sind sie kaum werkstattgleich. Die Genauigkeit der Gewichte schwankt von erstaunlich geringen bis zu auffälligen Abweichungen nach unten wie nach oben, wie sie für das Altertum stets zu erwarten sind. Die kleinsten Gewichte waren ohnehin am schwierigsten genau zu eichen. Ob das wirklich allemal in Rom geschah oder nur mittelbar über dort geeichte Stücke, ist nicht zu entscheiden. Betrug vermute ich nicht.

Gewichtssätze aus ineinander gestellten Schalen mit Henkeln versperren wenig Raum, sind leicht zu tragen und handlich im Gebrauch. Daher werden sie mitunter als Reisegewichte verstanden.[44] Das ist denkbar, schließt aber anderes nicht aus.

Griechische und römische Maße und Gewichte sind ein weites Feld. Heinrich Chantraine (1929–2002) errichtete 1991 in Mannheim eine Forschungsstelle zur Schaffung einer *Sylloge ponderum et mensurarum.* Eine ausführliche Ankündigung des Vorhabens und seiner Grundsätze und ein nützliches Verzeichnis der Mannheimer Sammlung waren der erste Ertrag.[45] Seit Chantraines Rücktritt und Tod ist von dem Unternehmen nichts mehr zu hören. Sollte es dennoch – irgendwann, irgendwie und irgendwo – seinen Fortgang nehmen, wird es zweifellos manches mehr zu den *ad Castoris* geeichten Gewichten erschließen.

---

40 NIELSEN, Lexicon topographicum urbis Romae 1, Rom 1993, 242–243. Sicher ausgeschlossen ist indes die Lesung *ex(actun ad) a(edem) Ca(storis)* PERNICE 46.

41 TLL 1, 40, 39–41. 473, 41–42. 486, 31–35. 522, 46–55. 907, 72–74.

42 NIELSEN 242–243.

43 Dass sie indes nur durch die Gewichtsinschriften und durch keinerlei andere Quellen bezeugt wird, ist eines Hinweises nicht unwert.

44 PINK 52. VISY, Specimina nova 7/1, 1991, 226. DESCHLER 55, 336. GLASER 58.

45 CHANTRAINE/SCHULZKI, Saalburg Jahrbuch 48, 1995, 129–138.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 149a

Autor(en)/Author(s): Lieb Hans

Artikel/Article: Exactum ad Castoris. 129-134